



DIE DONNERHOSEN

(THUNDERPANTS)

Großbritannien 2001, 87 Minuten, Farbe

Regie: Peter Hewitt

mit: Bruce Cook, Rupert Grint, Simon Callow u.a.

empfohlen von 8 bis 12 Jahren

englische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autor: Dr. Franz Grafl

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 25. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Für diese Bearbeitung haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir die Filme LABAN, DAS KLEINE GESPENST und DAS STIEFELCHEN bestellt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind ARIETTY, DER BLAUE TIGER, BOULE UND BILL, DIE LEGENDE VOM WEIHNACHTSSTERN, ERNEST & CELESTINE und DURCH FLIEGENDES GRAS.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen DIE DONNERHOSEN, DU SCHAFFST ES, EDDY!, GLAUBEN IST ALLES!, GRÜSSE VON MIKE!, KOPFÜBER und DAS REISFELD diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Der Film, den wir für diese Altersstufe anbieten, ist SATELLITE BOY.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nach zu zeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du das Gespenst so durchsichtig gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb

Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

Mit einem großen Knall und einem üblen Geruch kommt Patrick zur Welt. In seinem Darm spielen sich biologische Wunder ab. Seine Eltern gehen jedes Mal in Deckung, wenn es wieder passiert. Die Ärzte nennen es Flatulenz. Für Patricks Mitschüler sind es definitiv die schlimmsten Fürze der Welt. Kein Wunder, dass Patrick der absolute Außenseiter ist. Nur einer hält zu ihm: Alan Allen, der geniale Tüftler. Gemeinsam versuchen die beiden, ihre Träume zu verwirklichen. Patrick möchte als Astronaut in den Weltraum fliegen und Alan will als Erfinder berühmt werden. Er übertrifft sich dauernd selbst mit der Erfindung von furzbetriebenen Flugmaschinen. Mit Alans Hilfe kann Patrick eines Tages beweisen, was wirklich "in ihm steckt". Ein herrlich skurriler Film, der zeigt, dass Freundschaft das Wichtigste ist und wir unsere Träume nie aus den Augen verlieren sollen.

Eine Betrachtung des Filmes mit nachfolgender Methode kommt dem Wunsch der Kinder in diesem Alter entgegen, einerseits größere Zusammenhänge zu erkennen und andererseits in ersten Schritten über die Machart des Filmes reflektieren zu können.

Methode des Zufalls

In gleichmäßigen Abständen (3.30 min.) werden insgesamt 24 Bilder automatisch gemacht. Die Zahl 24 erinnert daran, dass wenn der Film in jeder Sekunde 24 Bilder zeigt, die Bewegung wie in der Realität erscheint. Darüber hinaus hält jedes einzelne Bild noch kurz an, wodurch der Schein der fließenden Bewegung noch erhöht wird.

In gleichmäßigen Abständen erzählen die Bilder vom Verlauf der Geschichte. Nicht wir wählen aus, was eventuell als wichtig für die Geschichte angesehen wird, sondern der mathematische Zufall gibt uns das Material zum Denken vor. Bedeutungen werden den einzelnen Bildern nicht durch uns, die Vermittlerinnen, zugeschrieben, sondern sie folgen dem Zufallsprinzip. Trotzdem werden Bedeutungen erkannt und können Erzähllinien abgelesen werden.

Durch dieses Zufallsprinzip werden zusätzlich Aspekte des Filmes entdeckt, die durch eine persönliche bewusste Auswahl gar nicht wahrgenommen worden wären. Vor allem kann es mit dieser speziellen Methode zu Fragen kommen, die vielleicht übersehen oder als nicht wichtig für mich oder für die Erzählung gesehen worden wären.

Diese Fotos, die weder grafisch ausgewogen noch typisch für eine bestimmte Szene stehen, regen aber die Erinnerung und die Fantasie an. Den Film in Assoziationen weiterzudenken ist durch die neu entstandene Offenheit, die nicht auf Logik, Dramaturgie oder Plausibilität Bedacht nehmen muss, dem filmischen Material gegenüber plötzlich möglich. Farben, Gesichter, Personen oder Orte lassen zufällige und unmittelbare Erinnerung zu.

Auch dies kann ein Weg sein, sich mit einer Filmerzählung gemeinsam auseinanderzusetzen. Es ist wie eine Laborsituation, in der auch etwas Neues entdeckt werden kann.



Der erste Schritt könnte sein:

Dreimaliges Zeigen der 24 Bilder aus dem Film:

Gesamt. Dann einzeln. Dann wieder als Zusammenschau!

Projiziert oder als Ausdruck in der Form, dass alle die Abfolge sehen können.

Gespräch vor der Filmvorführung:

- Beobachtungen, Meinungen und Vermutungen werden notiert (gemeinsam in Liste oder individuell). Der Vorteil von Notizen ist, dass diese verbindlich sind. Im späteren Gespräch kann darauf zurück gekommen werden.
- Der Verlauf der Erzählung kann gemeinsam rekonstruiert werden.
- Hauptpersonen können erkannt werden: wie zum Beispiel der Junge im grün-schwarz gestreiften Leibchen. Ist er im Bild 2 noch ein kleines Kind, kommt er noch in anderen 6 Bildern vor. Er dürfte wohl eine Hauptrolle in der Geschichte spielen, können wir bereits vermuten.
- Beschreibe die Gesten, die der Junge macht: u. a. am Boden sitzend, Vortrag vor weiß bemäntelten Kindern, Siegerpose.
Dass er schon als Kleinkind mit dem gleichen gestreifte Leibchen bekleidet ist, lässt zum Beispiel auf eine Komödie schließen, die einen "Typen" zeigen möchte. Eine derartige Schlussfolgerung aus den gezeigten Bildern fasziniert nicht nur die Kinder sondern sie lässt bereits weitere Rückschlüsse zu: Unterscheidung zwischen Komödie und Tragödie; Frage nach der Farbsymbolik des gestreiften Leibchens wird zu einem "Rätsel" des Films; etc.
- Machart: Es werden Standfotos, Karten (5, 8, und 11) und Fernsehberichte (5, 24) verwendet. Welcher Effekt wird dadurch ausgelöst? (persönliche Erinnerungen (Fotos), Zeitraffer (Karte), Wirklichkeit (TV-Reportage))
- Jedes der Bilder kann spielerisch mit zwei Begriffen belegt werden:
 - 1) Schmerzen
 - 9) Zuschauer
 - 16) Erschießung
 etc.
- Größe der Einstellung nennen: Großaufnahme, Weitaufnahme, Halbnahe; je nach Medienerfahrungen, Fotografieren oder Filmen als Hobby, werden weitere Einstellungsgrößen genannt und differenzierter gesehen. In diesem Falle kann man einen Schritt weiter gehen und über die Bedeutungen der verschiedenen Einstellungsgrößen für uns als Zuschauerinnen sprechen.

Gespräch nach der Filmvorführung:

- Patenschaft
Die Person, die ein Bild benennt hat, übernimmt die Patenschaft über dieses Bild. Sie wird nach dem Film gebeten, die Episode rund um dieses Bild zu erzählen.
- Rätsel, ein Beispiel
Im Bild 11 zum Beispiel lässt sich eine Person erkennen, die sich abgewendet hat. Der Pate dieses Bildes wird genau darauf achten müssen, wann dieses Bild im Film gezeigt wird. Umgebung (10) und Aufbau des Bildes im Vordergrund und Hintergrund (4, 17) erleichtern die erzählerische Beschreibung. Im Gegensatz zu einer Weitaufnahme ist es in einer Großaufnahme (wie in 11) auch in 1), in 14) oder in 24) schwieriger, bereits vor dem Film einen Sinnzusammenhang herzustellen. Trotzdem sind diese "Rätselbilder" wie im gesamten Aufbau der Erzählung wichtige Momente, um Spannung zu erzeugen: "Man weiß noch nicht, was passiert!" Diese Rätselbilder werden auch "Aktionsbilder" genannt, die die Mikro- und Makrodramaturgie bestimmen. Mikrodramaturgie ("klein") ist das, was auf einem Bild an Geschichte zu erkennen ist. Makrodramaturgie ("groß") sind die verschiedenen Erzählabschnitte in einer größeren Geschichte oder in einem Kapitel (im Film auch Sequenz genannt).

Das "wilde" Sehen

- Überlegungen am Beispiel von
Kaderbildern
screen shots
Fotogrammen

vor dem Film, die zufällig und damit objektiv gewählt sind, haben den Sinn, kreativ und offen dem Film bei der Vorführung zu folgen.

Die Bildbetrachtung nach der Filmvorführung hat den Sinn, die bereits bekannten Kaderbilder um eigene Beobachtungen zu ergänzen.

Die hier vorgeschlagene Methode lässt über Charaktere, Ereignisse und Erzählungen, über Bildsprache und technische Umsetzung spielerisch zielgerichtet spekulieren. Damit werden neue Erfahrungen über das Medium Film wie über das eigene Leben gewonnen.